

# 136 Linien für ein Kunstwerk

Der **norwegische Künstler** Jon Erlend Larsen entwarf ein riesiges Bild für eine Hauswand an der Luisenstraße. Dort soll bald die Silhouette eines **Magnolienbaumes** zu sehen sein. Die Pläne lesen sich wie Geheimcodes.

VON GARNET MANECKE

**STADTMITTE** Immer wieder kommen Nachbarn vorbei, bringen ein Tablett mit Kaffee und Kuchen und schauen, wie die Arbeiten am Haus in der Luisenstraße 180 voran gehen. Hinter der mannshohen Gartenmauer wird gesägt und gehämmert. An der weißen Giebelwand des Hauses ist ein Gerüst hochgezogen worden, dahinter entsteht ein Bild. Noch braucht der Betrachter ein wenig Phantasie, um zu erkennen, was da entsteht. Aber schon in knapp drei Wochen soll die Wandmalerei fertig sein.

Jon Erlend Larsen nimmt die Pläne zur Hand. Jeden Abend sitzt der Künstler über Zahlenkolonnen. Auf Millimeterpapier hat der 35-jährige Norweger eine Zeichnung seines Bildes gemacht, das nur aus unterbrochenen Blockstreifen besteht. Die Farben sind nicht besonders auffallend: ein Beige-Ton und Weiß. Exakt 136 Linien hat das Bild. Sie werden im fertigen Wandbild der Hintergrund sein. Die nicht bemalten Flächen zeigen dann einen Baum.

## Der letzte Schliff

1906 wurde das weiße Haus an der Luisenstraße vom Architekten Leonhard Donners erbaut. Dazu gibt es einen kleinen Garten mit Magnolie, schmiedeeisernen Rosenbögen und Teepavillon. Ulf Schroeders hat das Haus von den Erben Donners' erworben, restauriert und den Originalzustand versetzt. Während die Wohnungen bereits fertig und wieder bewohnt sind, bekommen Garten und die große Giebelwand Richtung Ferdinand-Strahl-Straße nun den letzten Schliff.

„Ursprünglich sollte direkt neben dem Hausein weiteres Haus entstehen“, erklärt Ulf Schroeders. „Deshalb ist die Giebelwand nicht so reich verziert wie die Fassade.“ Doch stat eines weiteren Hauses entstand die Ferdinand-Strahl-Straße. Die blanke, weiße Wand bot



Pläne auf Millimeterpapier: Alexander **Hermanns**, Jon Erlend **Larsen** und Ulf **Schröders** (vl.) arbeiten an der Luisenstraße. RP-FOTO: ISABELLA RAUPOLD

sich an für ein Wandgemälde. Beim Kunstparcours c/o Mönchengladbach lernte Schroeders den norwegischen Künstler Jon Erlend Larsen kennen. Larsen arbeitete acht Monate als Stipendiat im Stadt-Atelier an der Steinmetzstraße. Er war von dem Projekt schnell überzeugt.

Der Denkmalschutz gab sein Okay zu den Plänen, die Arbeiten konnten beginnen. Mit dem Baum greift Larsen das Motiv des Gartens auf. Hinter der Mauer sind die Spitzen von Ginster, Magnolie und Pflaumenbaum zu sehen. Ein paar dünne Zweige mit zartem Grün ragen

## INFO

### Historischer Garten

**Macher** Ulf Schroeders, Jon Erlend Larsen und Alexander Hermanns

**Objekt** Vier-Familien-Wohnhaus mit historischem Garten, Luisenstraße 180

**Info** Im Netz unter [www.denk-x.com](http://www.denk-x.com)

**Einweihung** für das Gemälde „136 lines on the wall“ ist am Donnerstag, 30. April, ab 18 Uhr

über die Mauer und schaukeln sanft in der Frühjahrs Sonne. Larsen breitet seine Pläne auf dem grauen Pflaster des Gehwegs aus. Immer wieder müssen er und sein Künstlerkollege Alexander Herrmanns darauf schauen, damit jede Linie exakt nach Plan gemalt wird. In langen Reihen sind Zahlen und Pfeile zu sehen, die wie Geheimcodes anmuten. „8. 1,20 -> 1,40“: Larsen und Herrmanns können die Zahlenkombination ohne Mühe dechiffrieren. In der achten Linie von 1,20 bis 1,40 Meter muss eine Linie gezeichnet werden. Rund 40 Blätter mit solchen Zahlenreihen hat Larsen bereits angefertigt, bis zur Fertigstellung des Gemäldes werden noch einige dazu kommen.

„Ich träume schon von Zahlen“, bemerkt der Norweger lächelnd. Aber er träumt gern davon. „Ich habe noch nie so ein großes Wandbild gemacht“, sagt er. Rund 80 Quadratmeter ist das Werk groß. Kein Wunder, dass es bei Nachbarn Aufsehen erregt. „Von kleinen Mädchen bis hin zur 80-Jährigen kommen die Leute vorbei, um es sich anzusehen“, erzählt Initiator Schroeders. Auch die Patienten aus der gegenüberliegenden Arztpraxis kommen immer wieder zur Visite und schauen sich an, was sich an Haus und im Garten tut. In zweieinhalb Wochen sollen die Arbeiten abgeschlossen werden. Dann wird ein großes Fest gefeiert.